

Dunkel ins Licht und Licht ins Dunkel

Harald Puetz zeigt seine grellen Bilder in der Starnberger Sparkasse – und gibt dem Betrachter unlösbare Rätsel auf

Starnberg – Der erste Eindruck ist grell, blendend grell. Überall ist Licht. Kühl, fast unnatürlich kalt füllt es den weiten Raum. Weißlich gelb und gelblich grün strahlt es aus unzähligen Fenstern gleichenden, großformatigen und sogar wandfüllend überdimensionalen Bildern. Ist es das erste Licht des Tages oder das letzte, fast verzweifelte Aufblitzen einer eiskalten Sonne, das Harald Puetz mit seinen „Lichtspuren“ eingefangen hat? Reflektiert von spiegelnden Oberflächen, gebrochen an sanften Dünungen, bleibt die Quelle des Lichtes verborgen, sein Ursprung für das Auge unsichtbar.

Wie aus sich selbst heraus leuchten die Arbeiten des in Planegg lebenden Künstlers, die im Obergeschoss der Kreissparkasse in Starnberg zu sehen sind. Sie alle sind das Resultat einer unermüdlichen Suche, einem nicht enden wollenden Experiment: seit Jahrzehnten versucht Puetz das Phänomen Licht in seinen unendlichen Facetten zu begreifen, die Tiefen der mit ihm so eng verbundenen Farbe „Weiß“ zu erkunden. Immer wieder beleuchtet er das Thema von einer neuen Seite, bringt Dunkel ins Licht und Licht ins Dunkel. Die Veränderungen, hervorgerufen durch oft nur minimale Perspektivenwechsel und widergespiegelt in immer neuen Schattierungen, sind enorm.

So frei seine Assoziationen zu diesem für ihn zentralen Thema sind, so akkurat ist dabei Puetz Pinselstrich. Er beherrscht seine Technik bis zur Perfektion. Feinste Nuancen sind es, die die Wirkung jedes Bildes bestimmen. Ein haarfeiner Pinselstrich hier, eine nur aus

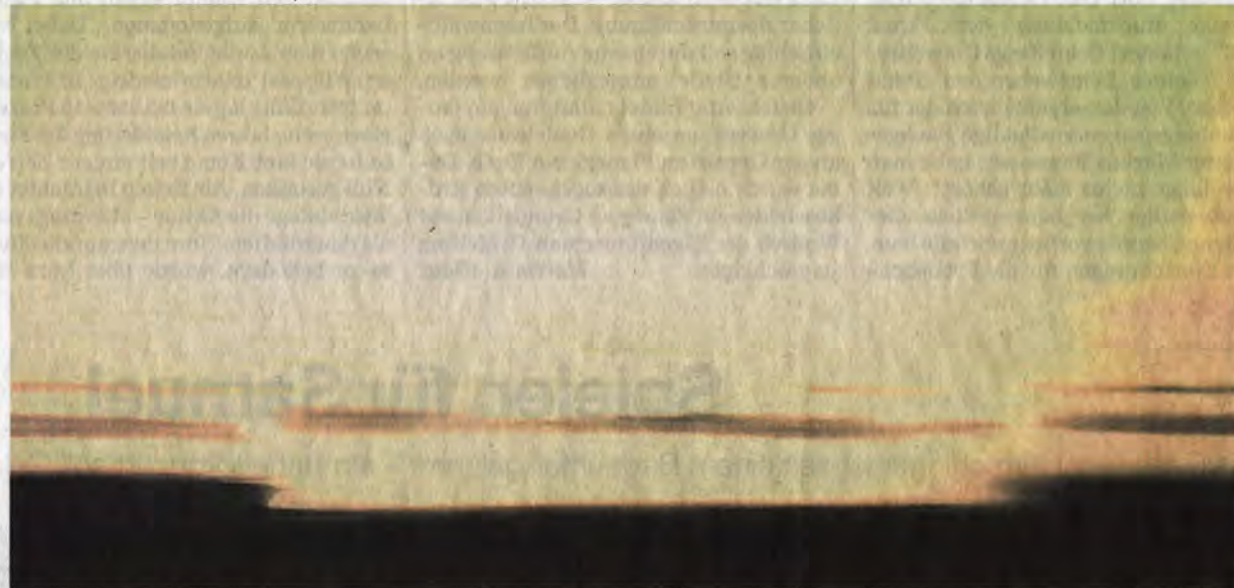
nächster Nähe sichtbare farbige Linie dort, verleihen seinen Arbeiten ihre über den Bildraum weit hinausgehende Tiefe, fast möchte man sagen Transzendenz.

Rahmenlos und doch malerisch umrahmt, lässt Puetz Bilder im Bild entstehen. Hier wachsen sie, von innen heraus strahlend, weit über die Leinwand hinaus in den Raum, oder öffnen in der Tiefe der Bildmitte eine neue, ans Mystische grenzende Dimension. Bildraum und realer Raum greifen ineinander und beziehen in ihrer Unergründlichkeit und Wan-

delbarkeit den Besucher mit ein. Puetz spielt mit den Gesetzen der Wahrnehmung, gibt Auge und Verstand unlösbare Rätsel auf und berührt so den Betrachter, der sich einlässt auf Puetz's fast metaphysische Spurensuche.

Doch nicht nur Unfassbares und Immaterielles kreiert der Künstler. Vor einigen Jahren hat er, mehr oder weniger aus einem Zufall heraus, wieder begonnen, bildhauerisch zu arbeiten. In seinen, aus transparenter Folie, dem Verpackungsmaterial seiner Leinwände, gewickelten

Figuren, macht er sich die Eigenschaften des Lichtes zu Nutze. Ursprünglich Unsichtbares, Transparentes wird sichtbar und verleiht so gleichzeitig dem Licht etwas Körperliches. Auch zu Aluminiumfolie greift Puetz für seine meist weiblichen Akte seit Kurzem. Und wieder ist es das Licht, das ihn zu neuen Experimenten und Ausdrucksmöglichkeiten treibt. Seine nicht enden wollende Faszination für das Spiel von und mit Licht und Schatten. Die Ausstellung ist noch bis zum 16. März zu sehen. *Uschi Anlauf*



Harald Puetz versucht seit Jahrzehnten, das Phänomen Licht in seinen unendlichen Facetten zu begreifen.

Foto: Fuchs